

I.

Die Polygonmauer.

(Böschungsmauer der Tempelterrasse).

A. Südseite.

Man vergl. den Détail-Plan auf Taf. II und die Maueransichten (1:50) auf Taf. III und IV.

*Die Strecke AB*¹⁾, 7,50 m lang, war von O. Müller im Juli 1840 ausgegraben worden. Er hatte von B an einen 4 Fuss breiten Graben längs der Mauer ziehen lassen, 'donec ad angulum ventum est, ubi murus septentrionem versus deflectitur'. Die Ecke selbst war in zerstörtem Zustand; mehrere der herausgebrochenen Polygone fanden sich vor der Mauer liegend vor. Bald nach seiner Abreise ward der Graben wieder verschüttet; de Witte (1841) glaubte sogar, die ganze Mauer sei verschwunden. Dass dies ein Irrthum war, geht hervor aus Rhangabé Ant. Hell. II p. 318; auch dieser war 1841 in Delphi und nahm, ohne von den Abschriften O. Müller's und Curtius' zu wissen, Abklatsche von allen Inschriften des oberen Mauertheils, soweit dieser noch zugänglich war. Nun hören wir zwanzig Jahre nichts über diese Strecke. 1860/61 zur Zeit der ersten französischen Ausgrabungen lagen wieder, wie bei O. Müller's Ankunft, zwei Gärten darüber und ein Haus. 1884 waren auch jene verschwunden und alles bebaut worden. Soweit bekannt, war Rhangabé der letzte²⁾, der AB gesehen hat.

Die Festlegung des Punktes B und damit die Fixirung der ganzen Mauer AD war jahrelang unmöglich. Die Länge der Strecke AB war von den französischen For-

¹⁾ Cf. Curtius Anecd. Delph. p. 4 u. 6; de Witte in Annali 1842, u. a.; Wescher's Plan der Tempelterrasse a. a. O. Betreffs der Inschriften sowohl dieser Strecke, wie der ganzen Mauer, ihrer Zahl und Stellung etc. wird ein für allemal auf die im Anhang I gegebenen ausführlichen Erläuterungen zu Tafel III—V, 7 verwiesen.

²⁾ Aus der Beschaffenheit der Lebas'schen Maiuskeltexthe der auf A—B befindlichen Inschriften geht hervor, dass auch er noch 1844/5 diesen Mauertheil gesehen und abgeschrieben, resp. abgeklatscht haben muss.